

**Anfrage Dahinden Erwin über die neue Gefahr in unseren Gärten durch die Goldrute (Nr. 39).****Eröffnet: 10.9.2007 Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement****Antwort Regierungsrat:**Vorbemerkungen:

Die kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) und die spätblühende Goldrute (*Solidago gigantea*) gehören zu den 20 exotischen Problempflanzen (sogenannte invasive Neophyten) der Schweiz, welche auf einer Schwarzen Liste geführt werden, da sie in den Bereichen Biodiversität, Gesundheit und/oder Ökonomie Schäden verursachen können.

Die meisten der beabsichtigt oder unbeabsichtigt nach Europa eingebrachten Arten (in der Grössenordnung von 12'000 Arten, davon sehr viele attraktive Gartenpflanzen!) haben in freier Natur keine Überlebenschance oder fügen sich problemlos in unsere Pflanzenwelt ein. Ganz wenige (und nur von denen ist hier die Rede) setzen sich hartnäckig durch, werden invasiv und dadurch zum Problem. So auch die beiden nordamerikanischen Goldrutenarten. Haben sich exotische Problempflanzen einmal stark ausgebreitet, sind sie kaum mehr zu kontrollieren und Eindämmungsmassnahmen werden extrem aufwändig. Frühzeitiges Handeln lohnt sich.

Zu Frage 1: Die nordamerikanischen Goldruten sind die mit Abstand am weitesten verbreiteten invasiven Neophyten im Kanton Luzern. Wir finden sie in kleineren und grösseren Beständen, vor allem an feuchten, lichten Standorten, über die gesamte Fläche verteilt. Etwa 10 % dieser bestgeeigneten Standorte sind befallen. Über 90 % der Bestände sind spätblühende Goldruten. Im Offenland sind sie mit Ausnahme der intensiver genutzten Landwirtschaftsflächen sehr weit verbreitet. Da sie sehr lichtbedürftig sind, kommen sie in geschlossenen Waldbeständen praktisch nicht vor, es sind aber verschiedene Standorte am Waldrand bekannt. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt im Mittelland auf wenig oder nicht bewirtschafteten Flächen. Goldruten breiten sich einerseits über Flugsamen (bis 19'000 pro Stängel!) und andererseits über Wurzelausläufer aus und können im Extremfall die angestammte Vegetation völlig verdrängen.

Zu Frage 2: Im Kanton Luzern sind etwa 30 % der feuchten Schutzzonen befallen; im Mittelland sind es über 90 %, in höher gelegenen geschützten Feuchtgebieten 20 %. Im Bereich der voralpinen Moorschutzflächen bestehen bisher kaum Probleme bezüglich Aufkommen von invasiven Goldruten, weil in der Regel nur Einzelvorkommen festgestellt werden, währenddem im Mittelland oft grossflächiger Goldrutenbewuchs vorhanden ist.

Zu Frage 3: In der Schweiz hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Handlungsbedarf besteht. Da ein gemeinsames, koordiniertes Vorgehen wichtig ist, hat sich im Kanton Luzern im Sommer 2006 eine *Koordinationsgruppe Problempflanzen* gebildet. Sie besteht aus Kantonsvertretern aus den Bereichen Landwirtschaft, Wald, Naturschutz, Wasserbau, Strassen sowie einzelner Gemeinden.

Bei der Pflege von Schutzgebieten sind invasive Neophyten ein grosses Thema. Seit mehreren Jahren werden problematische Arten gezielt reguliert, sei dies durch möglichst frühzeitiges Ausreissen kleiner Befallsherde, so lange dies mit vernünftigem Aufwand noch gemacht werden kann, oder durch Frühschnitt bei grossen Beständen, damit Goldruten nicht absamen können. Dazu werden regelmässig Gruppen von Asylbewerbern und Zivildienstleistenden mit gutem Erfolg eingesetzt.

Die *Koordinationsgruppe Problempflanzen* hat eine Praxishilfe Neophyten erarbeitet, welche sämtlichen Gemeinden zuhanden ihrer Werkdienste, Betreibern von Abbaugeländen und Deponien, sowie vielen weiteren in der Pflege und im Unterhalt von Grünflächen tätigen Personen abgegeben wird. Sie dient der Arterkennung der wichtigsten invasiven Neophyten und beschreibt die wichtigsten zu treffenden Massnahmen. Ziel ist es, dass sich invasive Neophyten nicht ungehindert weiter ausbreiten. Im Einzelfall ist zu prüfen, ob und wo ein vollständiges Eliminieren eines Befallsherdes sinnvoll und machbar ist.

Mitglieder der *Koordinationsgruppe Problempflanzen* führen in ihren Zuständigkeitsbereichen Beratungen durch und verstärken die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Gemeinden. Es finden regionale Informationsveranstaltungen statt und es werden Kurse wie "Neophyten: Bekämpfen von exotischen Problempflanzen" angeboten. Alle Gemeinden werden darauf hingewiesen.

Zu Frage 4: Die Bevölkerung wird laufend über invasive Neophyten orientiert. Zahlreiche Artikel zum Thema sind in verschiedenen Zeitungen erschienen. Im Kanton Luzern hat die *Koordinationsgruppe Problempflanzen* einen Informations-Flyer erarbeitet, welcher diesem Zweck dient. Der Flyer heisst „Stopp! Der richtige Umgang mit exotischen Problempflanzen“. Er wurde und wird den Gemeinden zur Weitergabe an die Bevölkerung gratis abgegeben. Viele Gemeinden haben davon Gebrauch gemacht, Tausende von Haushaltungen wurden bedient und der Flyer - welcher weiterhin erhältlich ist - liegt vielerorts auf. Die Homepage der Dienststelle Landwirtschaft und Wald bietet noch zusätzliche Informationen an.

Ausserhalb der kantonalen Verwaltung ist seit kurzem das öko-forum, Umweltberatung Luzern, als Erstanlaufstelle für die Bevölkerung zu Fragen rund um invasive Neophyten tätig. Das Personal ist auf dem neusten Wissensstand und steht in direktem Kontakt zur *Koordinationsgruppe Problempflanzen*.

Zu Frage 5: Die Fachleute der Verwaltung orientieren sich laufend an Forschungsergebnissen, bewerten sie und nehmen die Erkenntnisse in die Weiterentwicklung ihrer Fachgebiete auf.

Die Frage nach den neusten wissenschaftlichen Studien der Universität Zürich bezieht sich auf das EU-Projekt BIODEPTH (Biodiversität und Ökosystemfunktionen in Grünlandbeständen). Die Schweiz beteiligt sich daran durch das Institute of Environmental Sciences der Universität Zürich. Einen Gesamtüberblick vermittelt die Publikation Hector, A., et al. Ecosystem effects of the manipulation of plant diversity in European grasslands: data from the BIODEPTH project, Ecological Archives (2005). Aufschlussreich sind auch die Erkenntnisse über die wachstumshemmenden Stoffe, welche Goldruten über die Wurzeln und ihre Ausläufer an konkurrierende Pflanzen abgeben.

Bei der Studie der Zhejiang Normal University handelt es sich wahrscheinlich um folgende Publikation: Huang, H., Guo, S., Chen, G.: Reproductive biology in an invasive plant *Solidago canadensis*. Frontiers of Biology in China. Volume 2, Number 2: 194-204. Higher Education Press, co-published with Springer-Verlag GmbH, 2007.

Über das BIODEPTH-Projekt wird weiter laufend publiziert. Die Erkenntnisse aus diesen Veröffentlichungen wie auch die erwähnte Publikation der Zhejiang Normal University sind der Verwaltung bekannt.

Internet-Adressen für weitere Informationen und downloads:

- Schwarze Liste der invasiven Neophyten
http://www.cps-skew.ch/deutsch/schwarze_liste.htm
- Praxishilfe Neophyten:
http://www.umwelt-luzern.ch/praxishilfe_neophyten.pdf
- Flyer: „Stopp! Der richtige Umgang mit exotischen Problempflanzen“
http://www.lu.ch/download/afu/ap/11/Flyer_Neo_web.pdf.
- Informationen zu Neophyten
<http://www.lawa.lu.ch>

Luzern, 18. September 2007